

Vor Gericht gegen Amazon (in Polen)

(31. Mai 2016)

Vor dem Arbeitsgericht in Poznań fand am 31. Mai die Verhandlung von Łukasz, einem ehemaligen Beschäftigten, gegen *Amazon Fulfillment Poland* statt. Die im Verhandlungssaal anwesenden Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter von der *Inicjatywa Pracownicza* trugen Plakate mit den Aufschriften „Solidarität mit Łukasz“, „Ihr könnt uns nicht alle kündigen“, „Łukasz, wir sind auf deiner Seite“, „Höhere Löhne – niedrigere Normen“ und „Die Urabstimmung läuft“.

Łukasz arbeitete bei Amazon in Poznań-Sady als *Picker*, das heißt als normaler Lagerarbeiter, der die Bestellungen zusammensammelt. Er war Mitglied der in der Firma aktiven Gewerkschaft *OZZ Inicjatywa Pracownicza*. Gekündigt wurde ihm Ende Juli 2015, nachdem Amazon eine Reihe von Verhören durchgeführt hatte, um die angeblichen Rädelsführer der Belegschaftsrevolte in der Nacht vom 24. auf den 25. Juni ausfindig zu machen.

Łukasz bezeichnet die Kündigung als grundlos. Er wirft der Firma Diskriminierung vor und fordert eine Entschädigung und seine Wiedereinstellung. Aktuell prüft das Gericht seine Vorwürfe. Als Zeuge werden sowohl Arbeitgebervertreter (darunter der Amazon-Generaldirektor in Poznań-Sady) als auch Arbeitskolleginnen und -kollegen von Łukasz gehört. Beim ersten Termin sagten nur die Zeugen von Amazon zu den aufgeworfenen Zweifeln aus, ob die Person, welche die Kündigung unterschrieben hat, überhaupt dazu berechtigt war. Anwesend waren auch zahlreiche Vertreter der lokalen Medien. Amazon lehnte einen Vergleichsvorschlag ab. Der nächste Termin findet im August statt.

Die Revolte im letzten Jahr hatte in den landesweiten Medien für große Aufmerksamkeit gesorgt. Durch einen Bummelstreik hatten die Amazon-Beschäftigten gegen zwangsweise angeordnete Überstunden (in jener Nacht wurde die Arbeitszeit von 10,5 auf 11,5 Stunden verlängert) und die Arbeitsbedingungen protestiert.

Dass die Mitarbeiter ausgerechnet damals zu Überstunden gezwungen wurden, war kein Zufall – gleichzeitig streikte nämlich die Amazon-Belegschaft in Deutschland. Da die Mitarbeiter wussten, dass die polnischen Distributionszentren den deutschen Zentren Aufträge abnehmen konnten, drückten sie auf diese Weise auch ihre Solidarität mit den Streikenden in Deutschland aus und protestierten dagegen, zu Streikbrecherarbeiten gezwungen zu werden. Von einer Straßenbrücke in Sady hing ein Transparent mit der Aufschrift: „Wir unterstützen den Streik der Amazon-Mitarbeiter in Deutschland“.

Nach der Revolte wurden zufällig ausgewählte Mitarbeiter_innen zum Verhör bestellt. Ihnen wurde nahegelegt, schriftlich zu erklären (und zu unterschreiben), ob sie am Protest beteiligt waren und wer sie zum Protest aufgefordert hatte. Einige kamen mit Tränen in den Augen aus dem Verhör, andere unterschrieben, dass sie absichtlich langsam gearbeitet hätten und das wieder tun würden, wenn die Firma sie wieder zu Überstunden zwänge. Die Gewerkschaft riet den Mitarbeitern, weder Verhörprotokolle noch Aufhebungsverträge zu unterschreiben. Mehrere Leute wurden von der Arbeit freigestellt (unter Weiterbezahlung des Lohns), andere unterschrieben Aufhebungsverträge und gingen freiwillig – die meisten wollen nichts mehr mit Amazon zu tun haben. Auf diese Weise bestrafte Amazon demonstrativ ein paar zufällig ausgewählte Mitarbeiter.

Łukasz legte während des Verhörs kein Geständnis ab und unterschrieb eine Dienstnotiz, dass er in dieser Nacht im *Pick* gearbeitet und nichts Ungewöhnliches bemerkt hatte. Trotzdem bekam er eine Kündigung, gegen die er Widerspruch einlegte. Am Arbeitsgericht Poznań läuft auch das Verfahren einer weiteren Arbeiterin, die nach der Revolte keine Verlängerung nach der Probezeit bekam. Ihr nächster Verhandlungstermin ist am 14. Juni 2016. Sie wirft der Firma Diskriminierung vor.

Nach der Gewerkschaft vorliegenden Informationen liest sich die Begründung der Kündigung von Łukasz fast wie ein Rezept für erfolgreiche Sabotage: Ihm wird vorgeworfen, er habe in der Nacht vom 24. auf den 25. Juni 2015 „absichtlich bei der Erledigung der ihm zugewiesenen Arbeitsaufgaben seine Sorgfaltspflicht verletzt“. Amazon behauptet, die Mitarbeiter im Logistikzentrum in Poznań würden durchschnittlich zwölf Artikel [in einem Durchgang] picken, das heißt aus dem Regal nehmen, in einen Behälter legen und diesen auf ein Förderband stellen, das in die Abteilung *Sortierung und Verpackung* führt. Die Firma behauptet, Łukasz habe stattdessen nur einen oder wenige Artikel gepickt. „Die Sorgfaltspflichtverletzung durch den Arbeiter zeigte sich in Form einer bewussten und absichtlichen Verlangsamung des Fulfillment-Prozesses. Nur einen Artikel in den Behälter zu legen (...) bedeutet eine bewusste und absichtliche Verlangsamung der Arbeit, welche sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die

weiteren Prozessschritte auswirkte. Die Auswirkungen einer solchen Behinderung des Arbeitsprozesses sowie die potenziellen Verluste und Schäden für den Arbeitgeber verstärken sich, wenn eine Gruppe von Mitarbeitern bewusst und absichtlich einen Artikel in den Behälter legt. Ein derart organisiertes Verhalten beeinträchtigt insgesamt die Fähigkeit des Logistikzentrums, die Bedürfnisse der Kunden zu befriedigen, und verführt zu einer erheblichen Verringerung der Produktivität, da so nicht nur die Arbeit von einzelnen Arbeitern verlangsamt wird, sondern ebenfalls die Arbeit im Bereich *Sortierung und Verpackung*. Es kann auch zur Verstopfung des Förderbands kommen, auf dem die Behälter stehen, was wiederum zum Stillstand des gesamten Fulfilment-Prozesses führen könnte.“ Amazon behauptet, in jener Nacht sei die Produktivität um 34 Prozent gefallen. Einige Mitarbeiter können sich daran erinnern, dass es tatsächlich zur Verstopfung der Förderbänder kam.

Die Revolte im letzten Jahr erwies sich als so schwerwiegend, dass die normalen Arbeiter_innen in Sady eine Lohnerhöhung um einen Zloty bekamen. Obwohl die Firma behauptet, dass sie jedes Jahr einen regionalen Lohnvergleich durchführe und die Lohnerhöhung nichts mit der Revolte zu tun habe, gab es diese Lohnerhöhung schon im August, das heißt ein paar Wochen nach dem Protest.

Ein knappes Jahr nach diesen Ereignissen spitzt sich die Situation bei Amazon erneut zu. Seit dem 23. Mai 2016 sammelt die Gewerkschaft *Inicjatywa Pracownicza* in den Kantinen und Raucherbereichen Stimmen im Rahmen einer Streikurabstimmung. Bei der Urabstimmung werden die Arbeiter_innen gefragt, ob sie dafür sind, für folgende Forderungen zu streiken: 1. Erhöhung des Grundlohns auf mindestens 16 Zloty brutto pro Stunde; 2. Einführung von regelmäßigen Lohnerhöhungen nach Betriebszugehörigkeit; 3. Einführung von Beschäftigten-Aktien; 4. Einführung von Jahresschichtplänen. 5. Einführung von der realen Pausenzeit entsprechenden Pausenregelungen.

Leiharbeiter können (außer für Lohnerhöhungen und langfristige Schichtpläne) für einen Streik für folgende Forderungen stimmen: 1. Keine Befristungen kürzer als drei Monate; 2. Klare Lohnabrechnungen (bessere Lohnzettel).

In der Woche vor der Urabstimmung hat Amazon eine Reihe von Belegschaftsversammlungen mit dem Generaldirektor von Amazon in Poznań-Sady organisiert. Den Mitarbeiter_innen wurde erklärt, die Firma erkenne ihr Recht auf Teilnahme an der Urabstimmung an, bevorzuge aber andere Formen der Problemlösung. Nach Meinung der Gewerkschaft soll die Belegschaft damit von der Teilnahme an der Urabstimmung abgebracht werden. Die Gewerkschaft hat Flugblätter verteilt, auf denen zur Teilnahme an der Urabstimmung aufgerufen wird: „Zeigen wir, dass wir nicht nur Rekordzahlen an Paketen verschicken können, sondern dass wir auch unsere Macht zeigen und für Streik stimmen können.“

Die Urabstimmung findet bis zum 15. Juni auch in den beiden Amazon-Zentren bei Wrocław statt.

Polnisch: <http://ozzip.pl/teksty/informacje/wielkopolskie/item/2121-w-sadzie-przeciwko-amazon>